

# Bildung für Athens Epheben

## Das Pompeion-Gymnasion in Athen

Das im Nordwesten Athens zwischen den beiden Stadttoren Dipylon und Heiliges Tor gelegene Pompeion-Gebäude wurde vom Autor vor 30 Jahren ausgegraben und später als Habilitationsschrift publiziert.<sup>1</sup> Die Funktion des Bauwerks schien sich hinreichend aus der Bezeichnung Pompeion zu erklären. «Pompé» bedeutet Festzug, und so ist ein Zusammenhang mit den großen Panathenäen naheliegend. Im Hof des Baus (Abb. 67, 68) sammelte sich der Festzug, durchquerte dann das prachtvolle, viersäulige Marmorpropylon und zog über die neue Agora auf die Akropolis. Dort fand das Opfer statt. Inschriften belegen, daß die Fleischvertei-

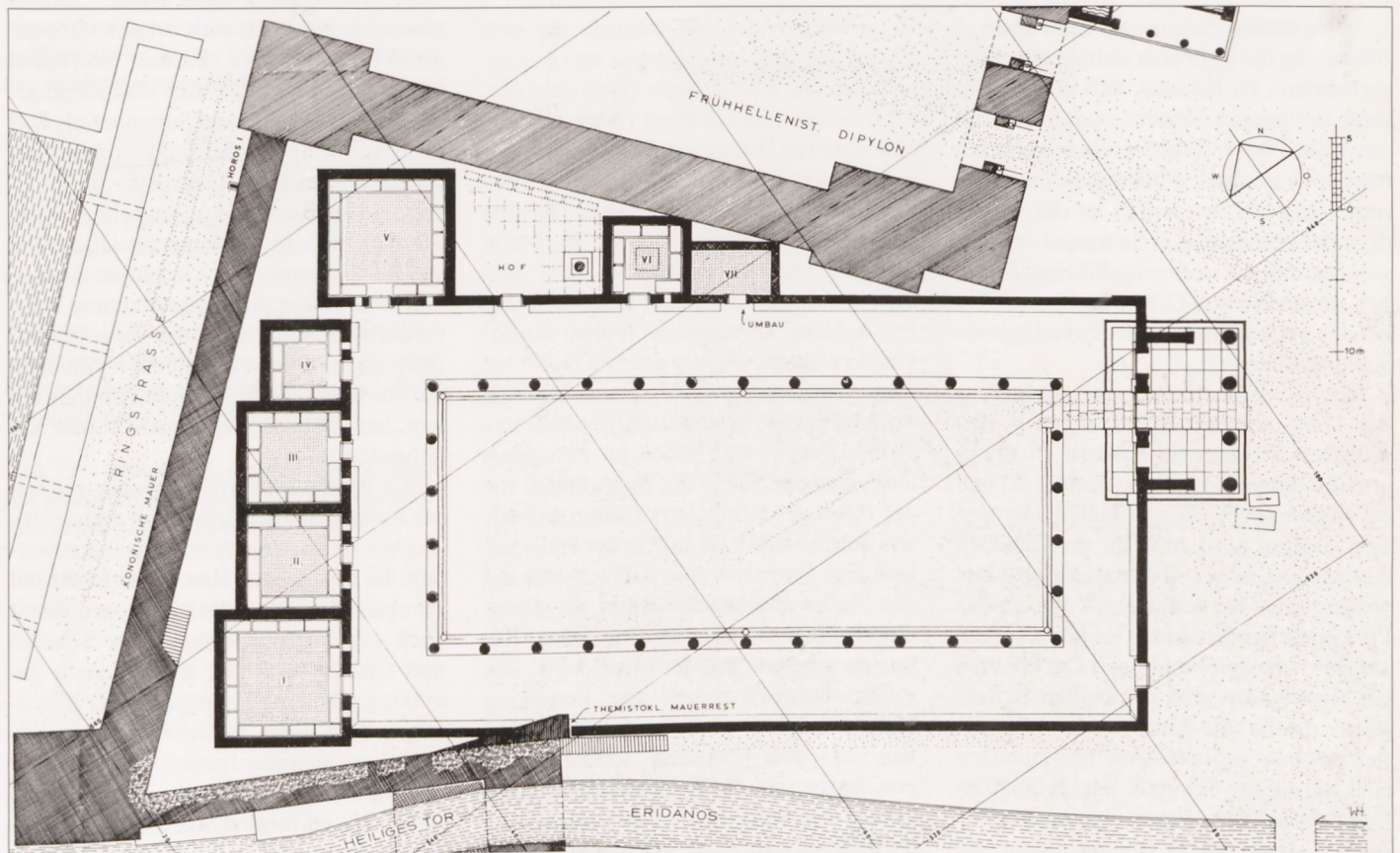
lung an die Bürger dann wieder im Kerameikos erfolgte. In den sechs Bankträumen mit insgesamt 66 Klinen nahmen die Honoratioren der Stadt das Festmahl ein, während sich die Menge des Volks im Hof des Dipylon, dem Doppeltor, zu Speise und Trank niederließ.

Das Pompeion ist nach den Funden sicher in die Jahre um 400 v. Chr. zu datieren.<sup>2</sup> Dies war jedoch für Athen eine schlimme Zeit. Ulrich von Wilamowitz Moellendorff nannte das Jahrzehnt nach 403 v. Chr. sogar «die ärmste Zeit Athens».<sup>3</sup> Daß damals ein großes Gebäude errichtet wurde, das nur wenige Tage im Jahr benutzt wurde, ist nicht nur unwahrscheinlich, sondern eigentlich sogar ausgeschlossen. Werfen wir einen Blick auf die historische Situation.

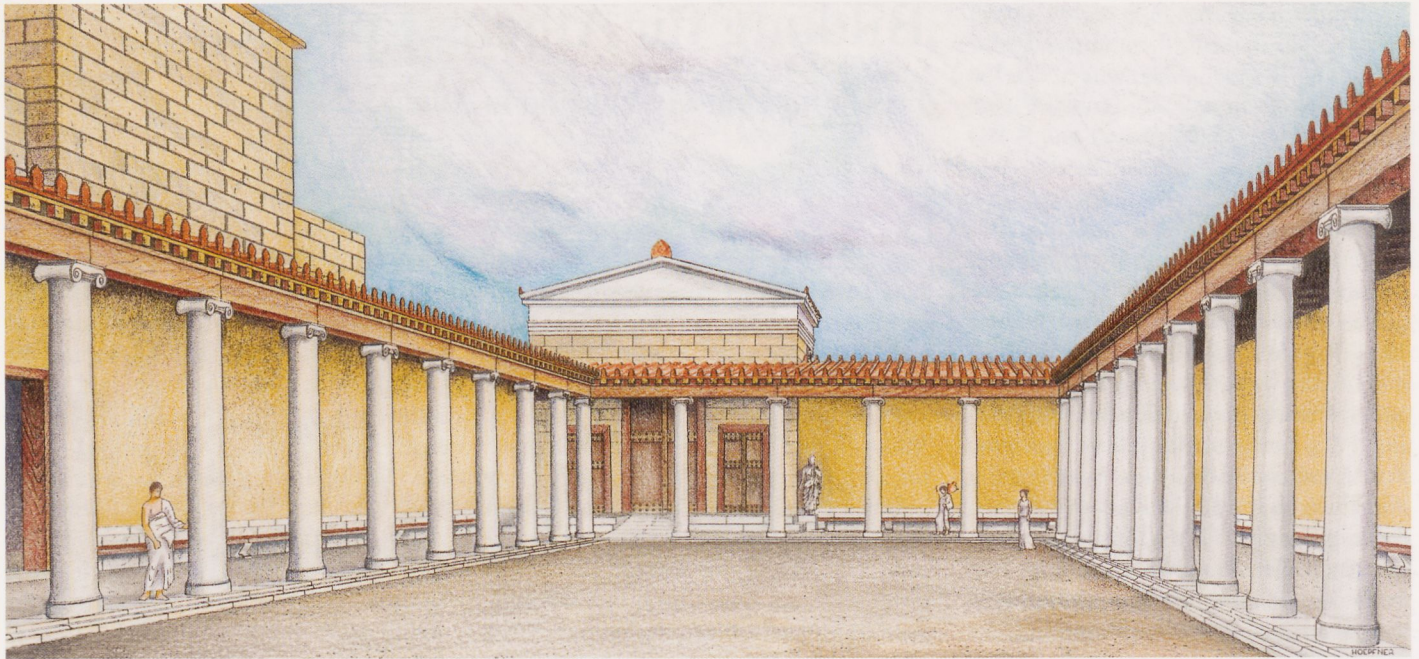
Im Jahr 404 v. Chr. hatte Athen den langen Krieg verloren, und die siegreichen Spartaner setzten eine ihnen gewogene Regierung ein. Diese «Herrschaft der Dreißig» entwickelte sich zu einem tyrannischen Regime, das Widerstand herausforderte. Aufrechte Demokraten, die Athen als Großmacht wieder herstellen

wollten, sammelten sich unter der Führung des Strategen (Admiral) Thrasybul vor der Stadt Athen. 403 v. Chr. zog die Gruppe, der sich Metöken und sogar Sklaven angeschlossen hatten, in die Stadt, verjagte die «Dreißig» und stellte die Demokratie wieder her. Diesen Vorgang schildert Aristoteles ausführlich in seiner Schrift «Staat der Athener» 41,2ff. Er erwähnt dabei, daß damals die elfte Verfassungsreform beschlossen wurde. Anlaß dazu bot nach der anschließenden Schilderung die Einführung der Ephebeia, der militärischen Ausbildung der 18–20jährigen Jugendlichen (ἐφηβοί), die bis dahin Sache der Gemeinden gewesen war. Nun wurde gesetzlich festgelegt, daß Epheben, die das 18. Lebensjahr erreicht hatten, sich feierlich in die Bürgerliste eintragen sollten. Erst danach erhielten sie eine militärische Ausbildung. Dem ausgebluteten Stadtstaat wurden so jährlich etwa 400 junge Soldaten zugeführt.<sup>4</sup> Denn der Zweck dieser Gesetzesänderung, die vermutlich auf Thrasybul zurückgeht, kann nur das Wiedererstarken der Militärmacht Athen gewesen sein.

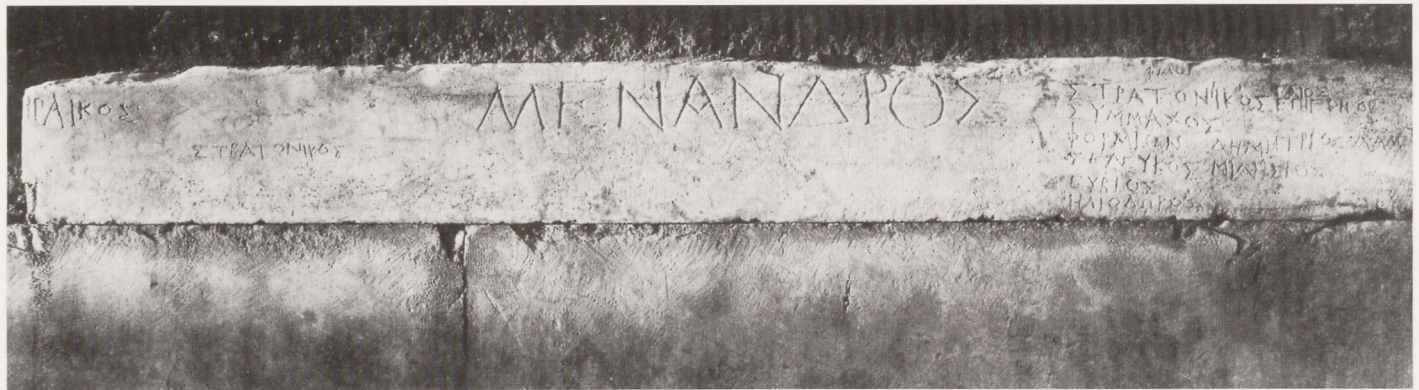
Abb. 67 Athen. Rekonstruktion des Pompeion-Gymnasion. Es ist das erste Epheben-Gymnasion der griechischen Welt und wurde um 400 v. Chr. für die Ausbildung der 18–20jährigen Jugendlichen in Gymnastik und den musischen Fächern errichtet.







68



69

Aus späteren Zeugnissen auch anderer Städte, die die Ephebeia alsbald ebenfalls einführten<sup>5</sup>, ist bekannt, daß die Ausbildung der jungen Männer auch Sport und musische Fächer umfaßte. Dazu gehörten Musik, Grammatik, Philosophie und Rhetorik.<sup>6</sup> Inschriftlich belegt ist der Unterricht der Philosophen.<sup>7</sup> So nimmt es nicht wunder, daß die wohlausgebildeten Epheben im staatlichen Leben und besonders bei den großen Festen eine hervorragende Rolle spielten.

Wo hat dieser Unterricht stattgefunden? Seit archaischer Zeit übten in den größeren Städten die Knaben (παῖδες) und die jungen Männer zwischen 20 und 30 Jahren (véoi) in getrennten Gymnasien. Darum wird auch für die Epheben damals ein neues Gymnasium errichtet worden sein, bei dem es sich nur um das Pompeion handeln kann. Es gibt nämlich auf den wenigen erhaltenen Deckplatten der Wandorthostaten der Hallen Kritzeleien, die in die Gruppe der «Topos-Inschriften» gehören. Am bekanntesten sind die vielen Gruppen von Namen im Ephebensaal des unteren Gymnasion von Priene. Auch im Pompeion saßen die

Heranwachsenden auf Bänken, die sich an den Wänden entlangzogen und kritzelten unter die Rubrik *topos* (Ort) oder *philoioi* (Freunde) ihre Namen (Abb. 69). Einen weiteren Hinweis auf ein Pompeion-Gymnasium gibt die Bezeichnung Dromos für die benachbarte, vom Dipylon zur Akademie führende, 40 m breite Straße. Denn der Dromos ist die 1 Stadion (etwa 180 m) lange Laufbahn, die bei keinem Gymnasium fehlen durfte. Und besonders wichtig ist eine Stelle bei Diogenes Laertius 2,43. Danach haben die Athener die Verurteilung des Sokrates alsbald bereut und ließen im Pompeion eine bronzene Statue des Philosophen aus der Hand des Bildhauers Lysipp aufstellen. Tatsächlich fand sich in der Halle neben dem Propylon eine nachträglich auf den Stufen angebrachte Basis, die dieser Statue gedient haben könnte (Abb. 70). Lysipp arbeitete seit der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. Folglich wurde das Pompeion nicht erst später als Gymnasium benutzt, wie ich früher vermutete, sondern es ist von Anfang an als Epheben-Gymnasium gebaut worden, das der Tradition des Ortes folgend, einmal im Jahr auch den Pan-

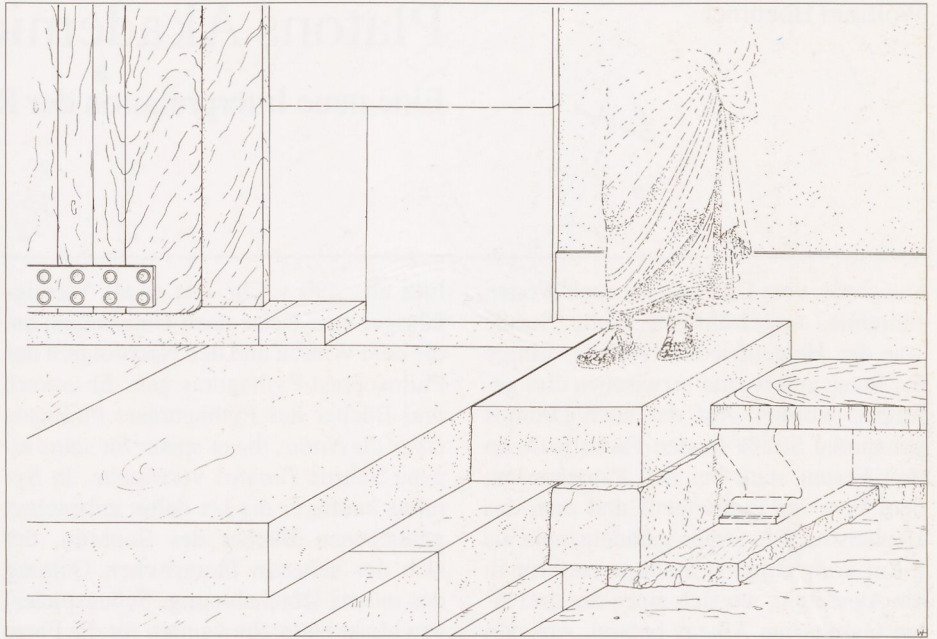
athenäen diente. Damit erklärt sich der 44 m lange Hof als Palästra, die Hallen als Unterrichtsräume und Wandelgänge, der Brunnen im kleinen Seitenhof als Bad (λουτρόν), sowie die Banketräume als Ephebeion und als Räume für die Lagerung von Öl und dem speziellen Sand, mit dem sich die Athleten einrieben. Die starke Abnutzung des Kiesels der Fußböden wäre allein durch die Nutzung während der Festbankette der Panathenäen nicht zu erklären. Eine kleine Bibliothek, die der Lehre diente, könnte sich im kleinen, nachträglich angebauten Raum VII befunden haben.

Das Pompeion-Gymnasium kann in seiner kulturgeschichtlichen und architektonischen Bedeutung nicht überschätzt werden. Es ist der erste Bau in der Reihe der europäischen Bildungsstätten und damit auch ein Vorgänger moderner Schulen und Universitäten. Er ist aber auch das einzige erhaltene Gymnasium der klassischen Zeit. Eine schlichte Hallenarchitektur mit unkannelierten Säulen, zylindrischen Basen und hölzernem Gebälk (Abb. 71) ist folglich auch für die Gymnasien des 5. Jhs. v. Chr. anzunehmen.

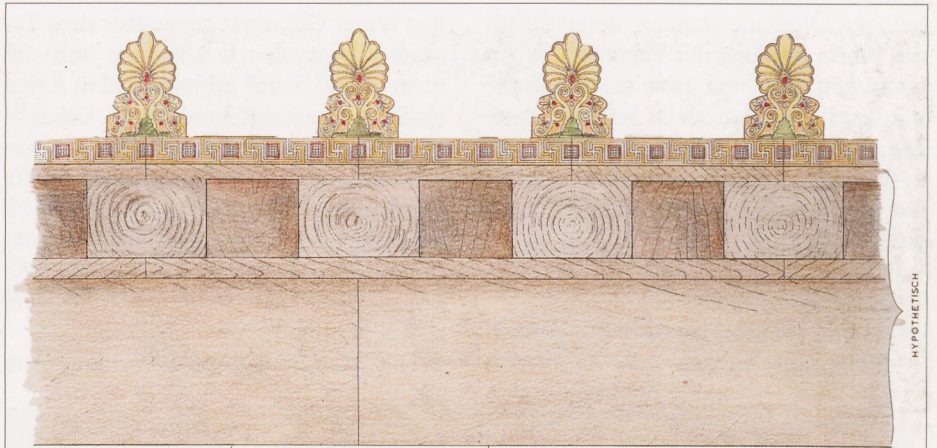


Gymnasien waren neben der Agora die wichtigsten Stätten der Kommunikation, sollten sich aber von der bedeutenderen sakralen Architektur unterscheiden. Das Pompeion galt bisher als das Gebäude mit dem ältesten großen Peristyl. Aber sehr wahrscheinlich hatten die älteren Gymnasien ebenfalls Palästren, die auf vier Seiten von Hallen umgeben waren. Daß die Gymnasien im 5. Jh. v. Chr. öffentliche Räume waren, belegen Texte und zahllose Vasenbilder. Für diese Funktion waren umlaufende Hallen die einzig praktische Bauform. Von diesen einfachen Peristylen mit vermutlich hölzernen Säulen hat sich nichts erhalten, weil sie später durch Prunkarchitektur ersetzt wurden.

Als Platon zehn oder zwölf Jahre nach dem Bau des Pompeion in der nahe gelegenen Akademie sein Lehrinstitut einrichtete, war die vorgesehene Ausbildung von Erwachsenen zu Spezialisten eine Aufgabe, für die es keine Vorbilder gab. Das Epheben-Gymnasium Pompeion war das einzige Gebäude, in dem in musischen Fächern unterrichtet wurde, und so nimmt es nicht wunder, daß der neue Bau eine ganz ähnliche Gestalt annahm. Das betrifft mit 44 m die Länge des Hofes, die Tiefe der Hallen und wohl auch deren schlichte Konstruktion.



70



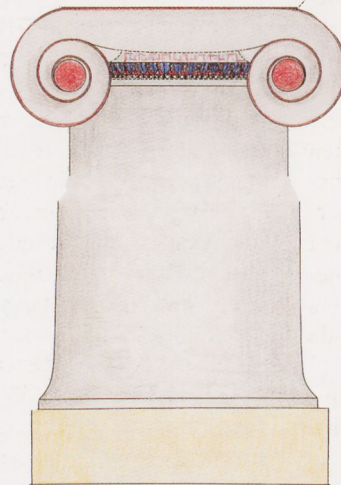
HYPOTHETISCH

Abb. 68 Athen. Blick in die Palästra des Pompeion-Gymnasion, dem mit 23 m die größtmögliche Breite im Bereich zwischen den Stadtmauern gegeben wurde.

Abb. 69 Athen. Epheben haben im Pompeion-Gymnasion ihre Namen auf die Marmorplatten der Wände gekritzelt. Das eingeritzte Wort «Menandros» bezieht sich vermutlich auf ein Bild des Komödiendichters an dieser Stelle.

Abb. 70 Athen. Im Pompeion-Gymnasion wurde nach der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. eine bronzene Statue des Sokrates aus der Hand des Bildhauers Lysipp aufgestellt.

Abb. 71 Athen. Rekonstruktion der schlichten Hallenarchitektur des Pompeion-Gymnasion mit hölzernem Gebälk.



71